



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

370 (11.8.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421912)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Geklebst und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürglerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.

Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Aufnahme-Druckarbeiten) 341

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Abonnement: 70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 25 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Nr. 370.

Samstag, 11. August 1906.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen 20 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. August 1906.

Eine ungeeignete Tagesordnung.

Im nationalliberalen Lager besteht wohl allgemein kein Zweifel mehr darüber, daß der kommende Parteitag in Goslar einen kritischen Augenblick allerersten Ranges für das Schicksal der Partei bedeuten wird. Die Wahlen der letzten Wochen mit ihrem Rückgang der nationalliberalen Stimmen haben Stimmungen und Strömungen an die Oberfläche gebracht, die so elementar auftreten und zu dem jüngsten Verhalten der gegebenen Führer der Partei, der parlamentarischen Fraktionen, in solchem Gegensatz stehen, daß eine zweitägige Versammlung nationalliberaler Delegierter aus dem ganzen Reich an ihnen nicht gleichgültig vorübergehen kann, sie vielmehr ganz von selbst in den Mittelpunkt ihrer gemeinsamen Erörterungen stellen wird. Die Tagesordnung für Goslar lautet nun aber folgendermaßen: am 6. Oktober 1. Politische Rückblicke und Ausblicke, Referent Abg. Dr. Hieber; 2. Reichsfinanzreform, Referent Abg. Dr. Paasche; Debatte; am 7. Oktober: Nationalliberale Partei und Mittelstandspolitik, Referent Abg. Dr. Paasche; Debatte. Diese Tagesordnung veranlaßt den „Hannoverschen Courrier“ zu folgendem Urteil:

Zu den Delegiertentagen werden, ganz abgesehen von den Parlamentariern und den Mitgliedern des Zentralvorstandes, seitens der Reichstagswahlkreise doch durchweg solche Vertreter entsandt, die politischen Interesse und Verständnis besitzen, die einigermaßen über die politischen Vorgänge orientiert sind. Nach alledem wird selbst ein Mann von den umfassenden Kenntnissen und der ungewöhnlichen Redegabe des Geheimrats Paasche gerade den Delegierten über die Reichsfinanzreform und die Gründe der Haltung der Reichstagsfraktion kaum viel Neues zu sagen haben; das Gleiche gilt auch von dem Referat über Mittelstandspolitik. Bei der Kürze unseres Parteitagstages — zwei Sitzungen von je 5 Stunden — und bei den zahlreichen Teilnehmern, die sich gern längerer Reden befleißigen, wird die festgestellte Tagesordnung den Bedürfnissen und der Aufgabe der Versammlung nicht gerecht.

Die Referate der Abgeordneten beherrschen den Tag, und die Debatte unter den Delegierten kommt zu kurz, wie wir das schon öfter erlebt haben. „Politische Rückblicke und Ausblicke“, über die der Abg. Hieber sprechen wird, ist gewiß ein vorzügliches einleitendes Thema, und wir meinen, daß hierbei auch das jetzt noch und dort dieser Versammlung nötige über die Reichsfinanzreform sehr gut gesagt werden kann. Dann aber müßte sofort eine Debatte folgen und nicht erst, nachdem Zeit, Ausdauer und Kraft der Versammlung durch ein weiteres Referat in Anspruch genommen ist. In dieser Debatte würde sich dann auch erörtern lassen, was in unserer Partei, in Vereinen und Parteigliedern jetzt so lebhaft besprochen wird, die Stellung der Nationalliberalen zur Regierung und zu den an-

deren Parteien“. Hierüber bestehen Meinungsverschiedenheiten, die ausgeglichen werden müssen, hier sind Wünsche und Anschauungen kundgegeben worden, auch in den offiziellen Organen verschiedener landschaftlicher Organisationen, deren Berechtigung und Durchführbarkeit geprüft werden muß, und nach dem Ergebnis dieser Prüfungen werden dann die „Grundsätze und Ziele“ für die Parteipolitik festzustellen sein, wie es der sachungsgemäßen Aufgabe des Delegiertentages entspricht. Nimmt man zu diesen Debatten noch die Anträge, die aus einzelnen Organisationen herausgestellt werden, dann werden die beiden Sitzungstage reichlich ausgefüllt sein, auch ohne weitere Referate. Es wird dabei freilich etwas lebhafter zugehen, als bei einer Debatte über Mittelstandspolitik, aber derartige Erörterungen und die sich daraus ergebenden Feststellungen bilden die erste Aufgabe unserer Parteitagstages, und die Ueberzeugung, daß solche Aussprache nötig, die Erwartung, daß es dazu kommen wird, hat es bewirkt, daß die Anberaumung des Delegiertentages überall in der Partei mit Genugtuung begrüßt wurde.

Wir schließen uns diesen Ausführungen in vollem Umfange an. Selbstverständlich hat die Reichsfinanzreform einen breiten Raum in den Beratungen einzunehmen, und es wäre uns nur erwünscht, wenn nicht allein der Abg. Paasche, sondern recht viele seiner Fraktionskollegen den Delegierten die Gründe ihrer Haltung in dieser Frage recht sonnenklar machten. Dazu bedarf es einer Debatte, keines langen Referates, das überdies nur einen Teil des ganzen, zur Erörterung reifen Themas umfaßt. Nicht um allgemein interessante politische Vorträge zu hören, eilen die Delegierten nach Goslar, sondern um die Angelegenheiten der gemeinsamen Parteifamilie in Ordnung zu bringen. Das wird auf jeden Fall geschehen, wozu sind wir überzeugt. Es wäre aber nach unserer Meinung in jedem Sinne besser, wenn der geschäftsführende Ausschuss diesem Beginn selbst die Wege geebnet hätte, die sich der Parteitag nun über die Dämme einer ungeeigneten Tagesordnung hinweg selber suchen muß.

Zur Erstwahl in Töbten

schreibt die „Post. Ztg.“ einen Leitartikel, der die Stimmung im freisinnigen Lager vollauf treffen dürfte. Es heißt dort u. a.: Der Versuch der bürgerlichen Parteien, der Sozialdemokratie das Mandat abzunehmen, bietet wenig Aussicht. Denn der „Genosse“ ist im Jahre 1903 mit 13 162 gegen 11 033 Stimmen schon im ersten Wahlgange gewählt worden. Dabei betrug die Wahlbeteiligung bereits 87,4 v. H. Je geringer die Hoffnung sein muß, den Wohlth für die bürgerliche Partei zu gewinnen, umso sorgfamer sollte bei der Auswahl des Kandidaten verfahren werden, der dem Sozialdemokraten entgegengestellt wird. Leider scheinen einzelne bürgerliche Parteien diese Rücksicht nicht üben zu wollen. Sie erklären sich mit einiger Leidenschaftlichkeit für die Kandidatur des „alldeutschen“ Professors Dr. Hoffe in Leipzig, der selber im Reichstag die nationalliberale Partei kompromittiert hat. Der wilde und unbedachtlose Chauvinismus fand in Herrn Hoffe seinen Wortführer. Auch sein Antifemismus ist von dem der Liebermann und Zimmermann höchstens in der Tonart verschieden. Wie man für einen solchen Kandidaten die Unterstützung freisinniger Wähler verlangen oder erwarten kann, ist unverständlich. Der

Umstand, daß Herr Hoffe sich nationalliberal nennt, kann umso weniger den Ausschlag geben, je weiter sich Herr Hoffe im Reichstag von der nationalliberalen Partei in zahlreichen Fragen entfernt hat. Nicht auf die Firma allein kommt es an, sondern auch auf die Person. Und gerade Professor Hoffe gehört zu den Personen, an deren Tun und Treiben auch zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Partei mit Recht Anstoß nehmen. Kann man seiner Kandidatur schon nicht nachsagen, daß sie die genügende Werkkraft im nationalliberalen Lager ausüben werde, so muß sie auf Wähler von entschiedenem Liberalismus geradezu abstoßend wirken. Nur ein Kandidat, der wirklich liberalen Anschauungen huldigt, kann darauf rechnen, dem „Genossen“ das Mandat streitig zu machen. Bleibt es bei der Kandidatur Hoffe, so wird die freisinnige Partei recht tun, ihre eine freisinnige Kandidatur entgegenzustellen. Ihr sowohl wie der Sozialdemokratie. Im übrigen ist bei der Aufstellung einer freisinnigen Kandidatur mindestens nichts verloren. Sie kann nur die Aussicht auf eine Stichwahl erhöhen, während, wenn Herr Hoffe alleiniger bürgerlicher Kandidat ist, aller Voraussicht nach der Sozialdemokrat im ersten Wahlgang glatt gewählt wird.

Amnestie?

Ueber einen zur Laufe des kaiserlichen Entschlusses bevorstehenden Amnestieentscheid wird der „Danz. Ztg.“ berichtet, daß im Ministerium daran lebhaft gearbeitet wird. Es heißt in der Mitteilung: „Von einer Seite, die als unterrichtet gelten muß, wird behauptet, daß schon bei der Geburt des Erstgeborenen des Kronprinzen eine Amnestie bestimmt in Aussicht genommen gewesen sei, daß es sich aber als unumgänglich herausgestellt habe, rechtzeitig über den Umfang der Amnestie und damit über die von ihr betroffenen Personen die erforderlichen Verfügungen zu treffen, zumal der Kaiser gerade seine Nordlandfahrt angetreten hatte, sobald ein Vortrag der Resortminister nicht möglich war. Ueber den Umfang der Amnestie und über die Kategorien von Vergehen, die sie treffen soll, wird natürlich erst der kaiserliche Erlaß selbst Auskunft geben, da die letzte Entscheidung darüber beim Kaiser liegt. Immerhin darf man hoffen, daß die eigentlich politischen Vergehen einschließlich der Majestätsbeleidigungen darin einbegriffen sein werden.“

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Aug. (Reichsversicherungsamt.) Wie schon mitgeteilt, beginnen jetzt die Wahlen zum Reichsversicherungsamt. Bei der letzten Wahl im Jahre 1901 (die Amtsperiode der Mitglieder des Reichsversicherungsamtes beträgt fünf Jahre) waren nur von seiten der sozialdemokratischen Gewerkschaften rechtzeitig umfassende Wahlvorbereitungen getroffen worden. In einer großen öffentlichen Bekanntmachung des deutschen Arbeiterkongresses wird mitgeteilt: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung, die den „Genossen“ Schritt für Schritt den Boden in den Wahlkörpern, z. B. Gewerbevereine, Krankenkassen usw., mit Erfolg streitig macht, hat in diesem Jahre Vorarbeit für die Reichsversicherungsamts-wahlen getroffen. Der Ausschuss des Deutschen (christlich-nationalen) Arbeiterkongresses hat Kandidatenlisten aufgestellt und diese nebst ausführlicher Wahlmanöver (Wahlkampf) dem

Tagesneuigkeiten.

— Bismarck über den Mörder Kowalew. Im Augustheft der „Süddeutschen Monatshefte“ erzählt die Lebensgeschichte Karl Ludwig Sando, des Mörders August v. Kowalew, eine ausführliche Darstellung, bei der zum ersten Male der handschriftliche Nachlass dieses Blutsünderers der deutschen Bundeskanzler benützt werden konnte. Einleitend teilt der Biograph Dr. Wilhelm Hausenstein ein Schreiben des Fürsten Bismarck mit, das trotz seiner Kürze ein größtes Interesse ist. Der jetzt in München lebende Fürst Sando, Herr Stabsauditeur Sand, hatte nämlich dem Fürsten zu seinem 71. Geburtstag einen Originalbrief seines Onkels über Schweizer Sitten und Einrichtungen zum Geschenk gemacht und erhielt darauf folgendes Dankschreiben:

Berlin, den 10. April 1886.

Herrn v. Sando, dankt ich verbindlich für Ihre freundlichen Glückwünsche und für die Uebersendung des interessanten Manuscripts, dessen Inhalt die Vaterlandsliebe von Karl Ludwig Sand in helles Licht stellt.

v. Bismarck.

— Russische Instruktionskurse. Um die unangesehene von revolutionären Sendlingen bearbeiteten russischen Soldaten besser zu beschäftigen und an ein höheres Maß von Pflichten zu gewöhnen, wurde neuerdings angeordnet, in allen Regiments Instruktionskursen nach deutschem Muster abzuhalten. Hierbei spielte sich zwischen einem Leutnant und einem Rekruten aus dem sibirischen Gouvernement Perm folgendes Zwiegespräch ab: Leutnant: Was ist Du, mein Sohn, wenn Du im Felde einen Feinde begegnest? — Rekrut: Schlage ihn tot. Leutnant: Was ist Du, wenn Du im Felde einen ganzen feindlichen Bataillon begegnest? — Rekrut: Schlage es tot! — Leutnant: Dazu bist Du als einzelner zu schwach. Du siehst Dich also unauffällig zurück und erhebst keine Meldung. Was ist Du nun, wenn Du im Felde eine unbewachte Kuh begegnest? — Rekrut: Schlage sie tot! — Leutnant: Galtst Du? — Rekrut:

Siehe mich unauffällig zurück und erhebe keine Meldung. — Leutnant: Auch falsch! Du nimmst sie am Horn und säubst sie ins Lager. Jetzt sage mir, was Du zu tun hast, wenn Du im Felde mir begegnest? — Rekrut: Schlage ihn, Hochwohlgeborenen tot! — Leutnant: Instinkt! Ich bin doch Dein Vorgesetzter und trage, gleich Dir, die russische Uniform! — Rekrut: Siehe mich unauffällig zurück und erhebe keine Meldung. — Leutnant: Dummkopf! Ich bin doch kein feindliches Bataillon! — Rekrut: Dann nehme ich ihn, Hochwohlgeborenen am Horn und fahre Sie ins Lager! — Der Leutnant soll an diesen Rekruten seine weiteren Fragen gerichtet haben. („Lustige Wälder“.)

— Ein unumgünstiger Schweinehandel fand, wie die „Heller Neueste Post“ melden, in einer Gostrowitzsch beim Erzherzogthum zu Biel seinen Abschluß. Ein bekannter Landwirt aus der Umgebung und ein in Biel sehr bekannter Viehhändler konnten um sechs Schweine, die ersterer zum Verkauf hatte, nicht danelbeins werden. Denn so halbschamig sah der eine anstelle, so widerborstig zeigte sich der andere; und so kam denn auf Jurechen anderer Anwesenden folgende merkwürdige Bemerkung zustande: die Schweine sollen miteinander, und zwar zu 150 R. für das Stück, in die Hand des Händlers übergeben. Die sechs Vorrentiere, von letzterem sorgfältig besichtigt und abgemessen, versprochen ihm nach seiner Meinung einen ansehnlichen klingenden Gewinn; er verband sich auch noch zu einer 5 Mark betragenden Fede. Die Tiere waren verladen, nach der Woge gefahren, und der Ankauf kam mit dem Biegegettel zurück; nun zeigte sich ein überraschendes Resultat. Man hatte die Tiere, in eine Reihe hintereinandergestellt, sorgfältig gemessen vom Schwanz bis zum Kopfende, und sie ergaben eine Gesamtlänge von 10,80 Meter. Das Tier zu 150 R. ergab 1620 R. Der Biegegettel wies ein Gewicht von 2448 Pfund auf; berechnet zum gegenwärtigen Marktpreise von 68 Pf. für das Pfund, machte 1664,79 Mark. Mitbin hatte der Händler außer seiner Fede noch einen wirklichen Schaden von R. 325,21. Mit wütendem Blick zählte er sein Geld auf den Tisch, schlug dröhnend mit der Faust auf und rief: „Genau hast Du mir angesetzt, aber! tom zweiten Mal . . .!“ — Lächelnd strich sein Gegenüber die Sun.e ein und meinte pfif-

fing: „Na, mein Leinwand Fein, wenn Du einmal wieder gute Schwänze brauchst, Du weißt ja, wo id toahn!“ — „Dat Di de Düvel hal mit-samt die Swin!“ — Das Geschäfter der anwesenden Gasse kam man sich denken.

— Schuld und Sühne. Wie sind sehr gutmütig, oder besser gesagt, toehelidig geworden und im Grunde ist und jeder Strohdolg, auch der gerechtste, zuwider. Er erschüttert uns unisono, wenn er scheinbar ohne menschliches Zutun eintritt, wenn sich Schuld gleichsam nach einem inneren Automatismus in Sühne verwandelt. Wie ein plump konstruierter Parabolismus aber mutet das Schicksal Helene Odilons, der Lebensstohen, heiligtigen Künstlerin, deren Berliner Karriere vor vielen Jahren sich abmach, um in Wien eine glänzende Periode zu finden. Ein tragisches Schicksal brachte ihr plötzlich körperlichen und geistigen Zusammenbruch auf der Höhe ihrer Erfolge, und nun erhebt sie gegen ihre Freunde und Pfleger die furchtbare Anklage, daß man sie als unzurechnungsfähig erklären und in eine Heilanstalt bringen wolle. Nach einer Meldung der „Berliner Zeitung“ ist Helene Odilon soeben in Budapest eingetroffen, um die Hilfe der ungarischen Regierung zur Aufhebung ihres Kuratel anzuerufen. Frau Odilon ist nämlich durch ihre letzte Ehe mit dem Kammerer von Kossuth, der nach kurzer Zeit wegen Gehirnerkrankung ins Irrenhaus gebracht werden mußte, ungarische Staatsbürgerin. Wie mag bei dieser Katastrophe dem berühmten Wiener Komiker Alexander Girardi zu Rute sein, der damals, als er noch der Witte Helene Odilons war und mit ihrer ehelichen Treue Harle Strauß auszu-sprechen sollte, plötzlich in eine Anklage gebracht werden sollte, weil seine Frau ihn für tothaus erklären lassen wollte? Schon fand der Bellemogen vor dem Hause Girardis und die Wärtter betrauten die Wohnung, um sich seiner zu versichern, da gelang es ihm im letzten Moment, durch ein Fenster das Freie zu gewinnen. Er fand bei Katharina Schrauti Unterzucht und war damit gerettet. Vergebens verachteten die Helfersbeller Helene Odilons durch Gutachten über den Geisteszustand Girardis ihr Tun zu rechtfertigen. Aber die öffentliche Meinung Wiens fand auf seinen des geistig vollständig gesunden Künstlers, der es seitdem bewiesen hat, wie fröh-

Schiedsgericht übermitteln. Wenn alle national gemachten Vorschläge einmütig die christlich-nationalen Kandidaten des Deutschen Arbeiterkongresses wählen, so ist trotz des Einflusses, den die Sozialdemokraten auf die Zusammensetzung des Wahlkörpers durch die Krankenkassenverbände haben, durchaus ein Sieg der nationalen Liste möglich.

(Statistische.) Der Jahrgang 1906 des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlich Statistischen Amt, ist erschienen. Es liegen nunmehr 27 Jahrgänge dieses praktischen Nachschlagewerks vor, welches in verhältnismäßig knappen Rahmen (347 Seiten und 50 Seiten Anhang nebst Tabellen und Karten) mannigfache Information bietet. Die als Anhang beigegebenen internationalen Uebersichten sind fortgeführt und ergänzt. Neu aufgenommen sind Jüdenzuzug und ausländische Wechsel. Die graphischen Beilagen betreffen Kriminalität, Außenhandel sowie Deutsche im Ausland und Ausländer im Deutschen Reich.

Badische Politik.

Die badische Zentrumsfraktion

richtet „an die Wähler der Zentrumspartei im Lande Baden“ ein Pronunciamento, in dem ein Rückblick auf die wesentlichen Ergebnisse der Beratungen des Landtags und die Beteiligung des Zentrums geworfen wird. In der Einleitung wird über die Präsidentenwahl und das Verhältnis des Zentrums zur Regierung folgendes ausgeführt:

In der zweiten Kammer machte sich die für die Wahlen vereinbarte Blockbildung und das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie allmählich geschäftlich bemerkbar. Das Zentrum, obwohl die stärkste Fraktion, wurde wieder Herkommen und frühere Absprache bei der Wahl des Kammerpräsidenten übergangen. Ein sozialdemokratischer zweiter Vizepräsident wurde, ohne Übernahme der üblichen Pflichten gegen den Landesherren, wobei die Stimmen des Zentrums und der Konservativen geteilt. Die Regierungswahl zeigte ein verändertes Gesicht. Der frühere Staatsminister von Brauer war nach dem letzten Landtag gesundheitshalber in den Ruhestand getreten. In sein Ressortministerium war der bisherige Ministerialdirektor von Marbach eingetreten. Die Leitung des Staatsministeriums war in die Hände des Herrn von Dusch, des bisherigen Ministers für Justiz, Kultus und Unterricht, übergegangen. Der Lauf der Dinge bewies alsbald, daß dieser Wechsel mehr als eine bloße Personalveränderung war. Die Regierungskommission trat bei den Wahlen von 1906 vieler Orten wieder lebhaft für die Liberalen ein. Die amtliche „Kölnischer Zeitung“ begünstigte in einem Artikel das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie. Bei den Stichwahlen selbst kooperierten Kandidaten mit der Sozialdemokratie zusammen für den Block. Unter den landesherzlich ernannten Abgeordneten zur ersten Kammer fand sich kein Vertreter der rechtsstehenden Parteien. Den Beschwerden des Blocks über die Wahlbarkeit der katholischen Geistlichen folgte auf dem Wege eine vom Minister des Innern beantragte allgemeine Untersuchung. Der Staats-, Justiz- und Kultusminister trat in die Aktion alsbald mit ein. Ein für verheißenes erachtetes Ausschussgesetz wurde wieder an das Tageslicht gezogen und mehrere Weisliche vor Gericht gestellt. Bei der Entscheidung dieser Dinge in der zweiten Kammer und bei der Kladderfrage sprach sich Herr von Dusch mit ungewöhnlicher Schärfe gegen das Zentrum aus. Dafür empfing der vorher viel Angesehene nun das unangelegentlichste Vertrauen des Blocks.

ist in diesen Zeiten viel Wahres mit ebensoviel Falschem demüthigt, so heißt es im Fortgang des Zentrumsproununciamentos mit vollstem Recht:

„Trotz aller dieser Dinge zeigte sich jedoch bald, daß man das Zentrum bei Führung der parlamentarischen Geschäfte nicht einzeln lassen kann. Nur mit seiner Unterstützung konnten die großen Reformen durchgeführt, nur mit seiner Hilfe das Finanzgesetz zur Annahme gebracht werden.“

Die übrigen Ausführungen bieten ein weitergehendes Interesse nicht. Es muß jedoch anerkannt und konstatiert werden, daß sich das Pronunciamento der Zentrumsfraktion der größten Sachlichkeit und Leidenschaftlosigkeit befleißigt. Es steht im wohlwollenden Gegensatz zu den Bemerkungen, welche die „Bad. Landeszeitg.“ an dasselbe knüpft und die nicht gerade vom Geiste der Duldsamkeit und Veröhnlichkeit diktiert sind.

Katholikentag für die badische Diözese.

Manheim, 11. Aug. Mit Bezug auf unsere kürzliche Notiz, deren Inhalt das „N. M. V.“ unter den denkbar möglichsten Ausweichungen in Frage zu stellen suchte, wird von unserem Gewährsmann mitgeteilt, daß die Entscheidung der Rosenkranzkommission in Sachen der Freigabe des Ribelungensaal für Abhaltung der Versammlung bereits in der vorigen Woche gefallen ist. Danach wird der Ribelungensaal dem Herrn Amtsgerichtsdirektor Siehler für Sonntag, 7. Oktober et. zur Verfügung gestellt; Herr Siehler mußte sich aber durch Redens verpfllichten, für den Fall, daß am frohlichen Sonntag der Rosenkranz südtürkischer für die Großherzoglich-Katholikentag er noch geistig und körperlich ist. Er vertritt bald darauf ein Präkolumb v. Katinowicz, eine Nichts des bekannten Slavistenkatholiken Ribelungensaal, und ist glücklicher Gatte und Vater eines sehr ernst zu nehmenden Jungen. Und heute muß Helen Odilon um ihre Freiheit kämpfen, denn droht ihr die Heilandslist! Sie behauptet, man wolle sie nur unter Kuratel halten, damit sie ihr Testament nicht ändern könne. Diefenigen, die sie in ihrem ersten Testament wirklich befohlen habe, seien nun ihre Verfolger. Aber sie habe sie schon alle entzerrt, ihr Testament umgehoben und ein neues verfaßt. Dieses neue Testament sei auch rechtskräftig, denn sie habe es in Anwesenheit von zwei Subduper Gerichtsärzten niederschreiben lassen, welche es als Jungen mitunterzeichnet haben. Diergegen gibt nun der Kurator von Frau Odilon, der Wiener Advokat Dr. Gombis Müller, eine Erklärung ab, in welcher davon gewarnt wird, irgendwelche Verträge mit Frau Odilon abzuschließen, da sie unter Kuratel steht und hierzu nicht berechtigt sei. — Schuld und Sühne! Aber erschütternd und widerlich ist es doch.

Wie erhalten wir unsere kleinen Kinder gesund?

(Praktische Rathschläge für die junge Frau von einem Arzt.)

XXIII.

Neben der Reinlichkeit haben wir als zweite Hauptregel bei der Säuglingsernährung die Regelmäßigkeit kennen gelernt. Wir wissen von uns Erwachsenen, welche große Bedeutung ein regelmäßiges Leben für unsere Gesundheit hat. In weit höherem Maße trifft dies nun für die kleinen Kinder zu; gegen Nichts wird aber auch so oft gelündigt wie gegen diese Lebensregel. Die Maßregeln müssen streng eingehalten werden, und man soll sich durch Nichts bewegen lassen, von dem festgesetzten Trank-Programm abzuweichen.

In den ersten 2-3 Lebenswochen erhält das Flaschenkind (ebenso wie wir es für das Brustkind gesehen haben) alle 24-3 Stunden seine Mahlzeit, von ungefähr der 4. Woche an nicht häufiger als alle 3-4 Stunden. Es kann den Müttern nicht

Bestlichkeiten benötigt werden sollte, auf die Benützung des Ribelungensaal ohne Beanspruchung einer Vergütung zu verzichten. Dieser Entschluß der südtürkischen Rosenkranzkommission dürfte dem „N. M. V.“ inzwischen schon zugewogen sein. Unsere Vermutung, daß die Verlegung der früheren Katholikentagung zum Juli in den Oktober offenbar in Rücksicht auf einen noch stärkeren Zulauf der ländlichen Teilnehmer erfolgte und die von uns angeführte Tatsache, daß die Landorte in der Umgebung, in denen alljährlich an jenem Tage der Nachmittagsgottesdienst ausfällt, den stärksten Prozentsatz an Teilnehmern stellen, ließ das „N. M. V.“ unwiderlegt, erging sich dafür aber in großen Wortschneidereien. Sollte denn unsere Vermutung schließlich doch wahr sein?

Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer.

Manheim, 11. Aug. Nach der „N. V. Schulztg.“ wird die Auszahlung der Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer in diesem Monat erfolgen. Es wird mithin seitens der Regierung mit anerkannter Reichheit am Vollzug des Gesetzes, soweit dieser Vollzug in ihrer Macht liegt, gearbeitet. Die Hauptlehrer bis zu 30 Hauptlehrerdienstjahren werden 106,67 M., die mit 20 und mehr Dienstjahren 200 M. Nachzahlung erhalten.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 11. August 1906.

Aus der Sitzung der Arbeiterversicherungs-Kommission

(Schluß.)

4. Kaufmann C. G., Mitglied der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe hier, wurde auf sein Ansuchen von dem Kassenzar Dr. M. hier am 18. März 1906 wegen eines Lungenspitzenlasterdes unterzucht, jedoch nicht für erwerbsunfähig erklärt. Nachdem er noch bis zum 17. März 1906 seiner Arbeit nachgegangen war, reiste G. an genanntem Tage nach W. zu seiner Familie, um mit dieser den Sonntag zu verbringen. Am 18. März konsultierte G. den Arzt Dr. A. in W. wegen seines Leidens, der ihn für erwerbsunfähig erklärte. Bis zu seiner Wiederherstellung verblieb G. in W. und verlangte für diese Zeit von der Krankenkasse neben dem bereits gezahlten Krankengeld auch Zahlung der Arzt- und Arzneikosten, sowie Aufhebung der über ihn verhängten Ordnungsstrafe von M. 2 wegen unbefugten Verlassens des Krankenzirks. Die Kasse dagegen beantragte kostenfällige Abweisung des Beschwerdeführers, da er den Krankenzirk in schon erwerbsfähigem Zustande verlassen habe und die Inanspruchnahme des Arztes in W. nicht unumgänglich notwendig gewesen sei. Die Beweisnahme hat jedoch ergeben, daß die Erwerbsunfähigkeit des G. nicht hier, sondern erst in W. eingetreten ist, und daß die ärztliche Behandlung in W. erforderlich war. Dem Antrage des G. entsprechend wurde deshalb die Strafverfügung aufgehoben und die Ortskrankenkasse für Handelbetriebe zur Zahlung der erwachsenen Arzt- und Arzneikosten herangezogen.

5. Tagelöhner J. A. Sch. war bis Anfang Juni 1906 freiwilliges Mitglied der 6. Klasse der Ortskrankenkasse Mannheim I gewesen. Mit seinem Arbeitseintritt bei den Arbeiten für die Jubiläumsausstellung hier wurde er bei einem Tagelohn von M. 3 zwangsweises Mitglied der 2. Klasse derselben Klasse. Mit der Aufgabe der Arbeit am 11. Juni 1906 schied Sch. auch aus diesem Mitgliedschaftsverhältnis aus, erklärte jedoch, daß er freiwillig die Mitgliedschaft fortsetzen wolle, und zwar als Mitglied der 5. — höchsten — Klasse. Die Kasse wies das Verlangen des Sch. zurück, da die freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft nur in derjenigen Klasse erfolgen könne, welcher der Versicherte als Zwangsmitglied angehört habe. Im Widerspruch mit einer Entscheidung des Landgerichts Köln C. R. 8 vom 16. Mai 1906, welche einen Unterschied zwischen dem freiwilligen Beitritt zur Klasse und dem „freiwilligen Verbleiben“ in derselben hinsichtlich der daraus erwachsenden Folgen nicht macht, ist der Ansicht, der Kasse beigetreten. Dem abgesehen davon, daß der freiwillige Beitritt gem. § 19 R.V.G. im Falle der Fortsetzung eines Antrags auf Klassenleistungen erst nach Umfassung einer notwendigen Karenzzeit begründet, während von einem die Mitgliedschaft gemäß § 27 R.V.G. freiwillig fortsetzenden Versicherten der Anspruch sofort geltend gemacht werden kann, und abgesehen von weiteren Konsequenzen, ist der Hauptunterschied in dem Umstande begründet, daß die Kasse berechtigt ist, nicht versicherungspflichtige Personen, welche sich zum Beitritt melden, einer ärztlichen Untersuchung unterziehen zu lassen, und ihre Aufnahme abzulehnen“ (§§ 19 W. 3, 26a W. 5 R.V.G. in Verbindung mit § 3 des Statuts der O.K.R. Mannheim I), während der Kasse derartige Rechte denjenigen Personen gegenüber, welche die Mitgliedschaft freiwillig fortsetzen wollen, nicht zustehen. Diese Vorrechte der freiwillig die Mitgliedschaft fortsetzenden Versicherten gegenüber

dringend genug eingeschärft werden, diese Pausen von 3-4 Stunden unbedingt einzuhalten; sehr viele Störungen in der Gesundheit des Kindes werden dadurch hervorgerufen, daß die Kinder viel zu häufig (alle 1-2 Stunden) etwas zu trinken bekommen. Es muß ja zugegeben werden, daß für eine Mutter die Verlegung recht groß ist, dem Schreihals Stiers die Flasche anzubieten. Unkenntnis und falsche Beratung sind meist die Ursache, weshalb die Mütter die langen Pausen nicht einhalten. Jedes Schreien der kleinen Tochter wird als Hunger gedeutet; da die Mutter genau weiß, daß sie das schreiende Mundwerk am leichtesten mit der Flasche beschwichtigen kann, so bekommt der kleine Hungerkranke wieder etwas zu trinken, obgleich er erst vor einer Stunde seine Flasche geholt hat. Ein anderer Säugling wiederum hat die Flasche nur halb ausgetrunken, er kommt bereits nach 1 Stunde wieder und will etwas zu trinken haben; die weisheitsvolle Mutter hat Mitleid mit dem hungrigen Wengel und reicht ihm die Flasche, obgleich noch nicht die Zeit dazu da ist. Dieses Kochgeben der Mutter ist falsch und kann dem Kinde schaden; auch in solchen Fällen muß das Kind geduldet bis zur nächsten Mahlzeit (also volle 3 Stunden mindestens) warten, und mag er noch so hungrig sein; er wird dafür die nächste Flasche mit umso mehr Appetit austrinken. Daburich, daß ich dem Säugling in der Stillzeit zu trinken gebe, störe ich den geregelten Gang der Verdauung, man erkennt dies oft am besten daran, daß das Kind eben bei keiner Flasche dann einen richtigen Appetit zeigt.

Die kleinen Kinder sind sehr leicht daran zu gewöhnen, regelmäßig alle 3-4 Stunden sich zu melden; hat man ihnen diese Regelmäßigkeit einmal beigebracht — und das gelingt sehr rasch — dann kommen sie nicht früber; so manche Mutter, deren Säugling bisher alle 2 Stunden die Flasche bekommen hat und der sich gegen eine längere Pause mit einem wütenden Geschrei stets gewehrt hatte, muß sich oft wundern, wie schnell der kleine Wengel sich an die vom Arzte nun streng vorgeschriebene stündige Nah-

den dieselbe erst freiwillig erwerbenden Personen, kann aber nicht auch noch zu einer Bevorzugung gegenüber den zwangsweise Versicherten benötigt werden, wie sie das freie Wahlrecht der Versicherungsliste enthält. Weber der Sinn nach der Wortlaut des Gesetzes bieten für eine derartige Auslegung eine Doublette. Die Beschwerde war daher kostenfällig abzuweisen.

Vom 50jährigen Stiftungsfest der Vorkriegswehr Franconia-Heidelberg.

(3.-6. August 1906.)

II.

Der Sonntag brachte das farbenbunte Bild der Auffahrt der gesamten Vorkriegswehr. Voraus ritt unter schmetternden Weiten-Märschen die Kapelle des Bruchfelder Dragoner-Regiments in der ersten Tracht der Lügower Jäger: ein lebendiges Zeugnis für den bewährten Zusammenhang, in dem sich die Franconia mit der aus den Befreiungskriegen und besonders den von Theodor Körner besungenen Lügower Jägern hervorgegangenen ersten deutschen Vorkriegswehr (von 18 ihrer Stifter waren 6 Lügower) fühlt, in deren Uniform die Vorkriegswehr auch ihre erste Uniform trug, schwarz und rot mit gold verziert, fand. Es folgten hoch zu Ross die Fahne der Franconia, von einem H. D. Esch getragen und die der Kartellvorkriegswehr Germania-Yena von flotten, reitenden Vorkriegern geführt. In einem Sechsspänner fuhr mit dem Sprecher der älteste Stifter Rechtsanwalt Leonhard-Heidelberg, in etwa 70 Wagen folgte die übrige Vorkriegswehr, Remonierkutsche zu Pferd schlossen den glänzenden Zug. Blumenregen und herzlicher Jubel von allen Seiten bewies, daß alle Franken ein freundliches Band mit Heidelberg-Vorkriegswehr verbindet, nicht bloß die Gläubigen, die sich ihre besseren Hälften aus ihr erworben haben.

Das am Nachmittag auf der Stiftsmühle abgehaltene große Gartenfest zeigte in seiner ungezwungenen Verjünglichkeit, wie die Franconia in ihren alten und jungen Wiedern, Bundesbrüdern, und „Kultur“-Sprich nicht „Conleur“-Schwestern eine große treuverbundene Familie über das ganze Vaterland hin bildet. Die stimmungsvolle Redar-Rochfahrt, die nie genug gefundene glühende Rosa Morgana der Schloßbeleuchtung, das fröhliche und sprühende Feuerwerk (— ein brillantes Salontück auf die Troica —), den Adelstanz bezeichnenden Remonierbummel zum Frankensaal mit „Lebe-hoch“ auf Heidelberg, schilbert ich nicht. Das haben die Heidelberger und die 2000 oder mehr von der Bahn nach „Vorkriegswehr“ selbst gesehen.

Der Montag sah noch einen Frühtrank in dem treuen Ehrenhaus der „Hirtengasse“. Wie hätten es auch die alten Vorkriegswehren können, einmal wieder die ganz einigste aus Waldmeister-Blau- und Corobalt gemischte Luft dieser Stätte zu atmen und der schönen Zeit zu gedenken, da ihnen in ritterlichem Streit das junge Blut auf die Seele rann.

Der würdige Festhau war das Festmahl in der Stadthalle, deren prächtige Räume übrigens ungeteilte Bewunderung der Allen Herren fanden. Herrlicher, im Frankenspurpur gehaltener Blumenkranz zierte die Tafeln und schmückte das vorzügliche Mahl. Rühmlich: begeisterte Triumphe die Halle: Da über Dr. Roendberg sein wohl erworbenes Recht, die Damen mit richtigem Salz zu beehren, Justizrat von Wotton grüßte die Mütter und gab ihnen den ihm und seinen freiwilligen Kommilitonen 1870 geweihten Spruch D. v. Treitschkes mit: „Singen am jeden Preis, sagen Schlechteweg!“, Bürgermeister Dr. Roendberg gedachte des Vaterlands, Senator Hildebrand des Festauschusses, dessen Korrespondent „hochzuheben“ seine 2 Zentner verboten, Landgerichtsdirektor Weisly I. ließ den ungenannten, allen bekannten Brüdern, die in schweren Zeiten die Franconia hochhielten, buldigen. Wanddirektor Gelpke I. feierte den Generierten der Franconia von 1881, Hauptmann Kraft, dieser die Heidelberger Alten Herren. So kam die Stunde, da man des Abchieds Rinne trank, jeder in dem Gefühl, jenen Schluß aus der Pontana Treue zu tun, der den Hauszwang der Wiederkehr zur ewigen Stadt Alt-Heidelberg wirkt.

Nicht unterlassen darf ich noch einiger der vielen Festgaben zu denken: so eines neuen Loblieds auf Heidelberg, das im Schloßkeller zuerst erklang, in wundervolle Töne gesetzt von Herrn Direktor Real (Heidelberg). So der schönen Festgesänge des H. D. Kraft und ihrer Hatten Vertonung durch H. D. Dr. Gombmann und — damit der Verlust nicht zu kurz kommt — der in 4 Kammern erschienenen „Festschau“ mit ihrer Halle erhaltener, wichtiger und fröhlicher Gaben.

Fragest Du nun, geneigter Leser, ob das alles des Guten nicht etwa zu viel war und schließlich ermüthend wirkte, so sage ich Dir, daß wir alle uns bis zum Schluß in jener Heilich geborenen, von väterlichen Depressionen gänzlich freien Stimmung befanden, in der die feste des Lebens gefeiert geschien, ja, daß nicht weniger als drei misseuernde Alte Herren in unbeschreiblichem Willensdrang während der Festtage sich den Doktorhut erworben — einer

rungepaue gewöhnte. Die Mutter muß nur einige Tage etwas hartnäckig sein und nicht nachgeben; das Kind nimmt sehr bald Bernunft an. Selbst ist natürlich die Gewöhnung an die bestimmten Pausen, wenn man von Anfang an sich an dieselben hält.

Dasselbe gilt auch für die Nachtpause. In einem früheren Kapitel wurde auf den Vorteil einer ordentlichen Nachtpause für Mutter und Kind hingewiesen. Von nachts 10 Uhr bis morgens gegen 5 Uhr soll ein Kind möglichst keine Flasche bekommen. Gewöhnlich man einen Säugling schon sehr früh an diese Nachtpause, so wird er dieselbe auch später gern einhalten. Es ist für ihn selbst gut; aber auch die Mutter hat dann den Vorteil einer ungestörten Nachtruhe. Die Mutter, welche aus Unvernunft, Weichherzigkeit oder aus sonst einem anderen Grunde dem Kinde nachts ein oder mehrermale die Flasche gibt, wird dafür hart genug gestraft, indem sie das ganze erste Lebensjahr des Kindes hindurch kaum eine Nacht ungestört schlafen kann, und indem das Kind durch dieses zu häufige Trinken an seiner Gesundheit nicht selten Schaden leidet.

Die Kinder nicht überfüttern! Gegen diese Vorschrift wird am meisten gesündigt; durch nichts wird im allgemeinen dem Säugling mehr geschadet, als dadurch, daß er zuviel trinkt. Das wissen die wenigsten Mütter, sonst wären sie in der Regel nicht so stolz darauf, sagen zu können, daß ihr Kind kolossal viel im Trinken leidet. Wie oft werden Säuglinge zum Arzte gebracht, weil der Mutter auffällt, daß das Kind nicht ordentlich sich entwickelt, trotzdem es so viel & V. alle 2 Stunden eine ganze Flasche austrinkt. Wenn dann der Arzt nach der Untersuchung zur Mutter sagt, daß das Kind viel fröhlicher wäre, wenn es weniger zu trinken beläme, dann kann man oft ein recht erstauntes Gesicht bei der betreffenden Mutter zu sehen bekommen; es ist auch nicht so leicht zu begreifen, daß es besser sein soll, wenn man nicht so viel trinkt. Aber es ist in der That so, sehr viele Kinder bekommen zu viel Nahrung, verbauen diese großen Mengen nicht

...binge den der Ideologie honoris causa in Greifswald, was keine Kunst, sondern Verdienst ist! —
 Es war ein Zeil — nehm alles nur in allem,
 Ich werde nimmer seines Weiden leben! —

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 11. Juli 1906.

Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Waldemar Fibner und Louis Jordan; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Friedrich Jockers und Wilhelm Kopley.

1. Die Verkäuferin U. G. ist von der Firma Warenhaus A. am 19. Juni ohne Einhaltung der monatlichen Kündigungsfrist entlassen worden. Sie war vom 3. Juni ab erkrankt, wurde am 16. Juni vom Kassanarzt gesund geschrieben, trat aber erst am 19. Juni ihren Dienst wieder an, ohne daß sie ihr Ausbleiben am 17. und 18. Juni entschuldigt hätte. Auch in der heutigen Verhandlung können stichhaltige Gründe für das Ausbleiben der Klägerin an den beiden genannten Tagen nicht festgestellt werden. Das Gericht hält daher die Entlassung für gerechtfertigt und erkennt demgemäß auf Abweisung der auf Gehaltszahlung über den 16. Juni hinaus gerichteten Klage.

2. Wegen sachlicher Unzuständigkeit des Gerichts abgewiesen wird die Klage der Firma S. M. J. Zigarrenfabrik hier, gegen ihren früheren Provisionsreisenden L. St. in Frankfurt auf Schadenersatz wegen Nachlässigkeit in der Erfüllung seiner Obliegenheiten. Das Gericht kommt nämlich auf Grund der stattgegebenen Beweisaufnahme zu dem Ergebnis, daß der Beklagte zur Klägerin nicht in dem Verhältnis eines Reisenden (Handlungsgehilfen), sondern in einem Agentenverhältnis gestanden habe; dieses Ergebnis gründet sich namentlich darauf, daß der Beklagte nur gegen Provision arbeitete, daß er zur gleichen Zeit, wie für die Klägerin, noch für andere Zigarrengehilfen tätig war, daß sein Verkehr mit der Klägerin in der Hauptsache sich nur schriftlich vollzog und daß die Lösung des Vertragesverhältnisses i. St. ohne Einhaltung irgend einer Kündigungsfrist erfolgte. Für Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und ihren Handlungsgehilfen sind aber die Kaufmannsgerichte nicht zuständig, da die Agenten nach § 1 Ziffer 7 des D.O.V. als selbständige Kaufleute gelten.

* Monatsübersicht. Das Statistische Amt giebt für den Monat Juni folgende Uebersicht. Der Juni 1906 war ein sehr warmer Monat gewesen; der Juni 1905 hatte eine erheblich geringere mittlere Temperatur nämlich 16,37 (19,33) Grad zu verzeichnen gehabt. Die gemächte Temperatur des Berichtmonats ist auf die Celsiusskala mit günstigem Einfluß gewesen, denn diese hat nur 15,33 (20,44) auf 1000 der mittleren Bevölkerung betragen; das ist aber eine für einen Sommermonat außerordentlich niedrige Ziffer. Der Rückgang ist natürlich auf Rechnung der Kindersterblichkeit zu setzen, indem diesmal nur 67 (136), also nur halb so viel Sterbefälle im Säuglingsalter verzeichnet wurden. An Magen- und Darmkrankheiten starben 28 (80) Säuglinge. Die Geburtenhäufigkeit war mit 37,08 (38,84) p. T. geringer als im Vorjahre, der Geburtenüberschuß dank dem erwöhnten starken Rückgang der Sterblichkeit trotzdem mit 21,70 (18,50) p. T. namhaft höher. Sehr viel größer war diesmal auch mit 11,57 (10,33) p. T. die Ehefrequenz. Der Zug hat mit 2483 (2221) Köpfen den vorjährigen übertrauen, trotzdem ist der Wanderungsgewinn mit 532 (620) Köpfen geringer gewesen, da insbesondere bei den ledigen Personen die Abwanderung in noch stärkerer Maße sich gehoben hat. Eine Vergleichung des Ju- und August bei den einzelnen Berufsarten mit den Ziffern des Vorjahres zeigt eine vermehrte Wanderlust, da bei den meisten Berufen beide eine Steigerung erfahren haben. Der Arbeitsmarkt war für die Arbeitsuchenden günstig; bei der Zentralanfrage für Arbeitsnachweis wurden 2550 (2106) offene Stellen neu angemeldet, ebenso hat sich bei den meisten anderen Berufsnachweisen beim Vermittlungsstellen die Zahl der Einstellungen erhöht. Die Mitgliederzahlen der Krankenkassen dieses Monats zum Vergleich nicht beigezogen werden, da sich die Ortskrankenkasse Redarun unterdessen aufgelöst hat. Ihr Erbe hat im Wesentlichen die Ortskrankenkasse Mannheim I übernommen. Bei den Betriebskrankenkassen stand eine Zunahme um 150 (-347) Mitglieder der vorherigen Abnahme gegenüber. Die relativen Ziffern des Armenwesens zeigen sowohl hinsichtlich der Zahl der Unterstützten wie des Unterstützungsanwartsfonds einen Rückgang, während im Vorjahre zwar jener, nicht aber dieser im Juni abgenommen hat. Der Personenverkehr der städtischen Straßenbahnen war mit 83 208 (57 582) pro Tag beförderten Personen zwar lebhaft, doch betrug die Zahl der auf einen Wagenkilometer beförderten Personen nur 3,88 (4,15), auch ging der Erlös pro Wagenkilometer von 0,29 auf 0,27 M. zurück — eine Folge des Hauses vorläufig unrentabler Strecken und der sehr vermehrten Beiräge von Anhängelassen. Der Personenverkehr der Straßenbahn

hielt sich annähernd auf derselben Höhe, obgleich das vom Wetter nicht begünstigte Flinngestell weit geringere Verkehrszißern aufweist; so wurden am Freitagsonntag 5047 (7259), am Samstagsonntag 6880 (9645) Fahrkarten nach Heidelberg verkauft, ebenso war der Verkehr nach Weinheim, Schöppingen und den Stationen der Nebenbahn erheblich schwächer. Der Güterverkehr im Staats- und Industriehofen hat sich trotz des außerordentlich günstigen Wasserstandes auf dem Oberrhein mit 461 000 (441 000) Tonnen noch etwas gehoben, im Rheinauboden ist er dagegen auf 125 000 (195 000) Tonnen zurückgegangen. Uebermals erkennt man die sehr viel stärkere Abhängigkeit des ausgesprochenen Umfrögluhafens vom Wasserstand auf der oberen Stromstrecke. Im ganzen zweiten Quartal 1906 hat die Kohlenzufuhr per Schiff in den Altmannheimer Häfen 388 000 (392 000) Tonnen, im Rheinauboden dagegen 303 000 (357 000) Tonnen betragen. Die Warttätigkeit war noch etwas lebhafter als im Juni 1905, der seinerseits dem Juni 1904 gegenüber eine wesentlich verstärkte Warttätigkeit aufgewiesen hatte. Trotdem hält die Wohnungsproduktion i. St. dem Zugknapp die Wage, namentlich wenn man lediglich die Produktion kleiner Wohnungen und den Bezug von Kestelantanten auf solche einander gegenüberhält. Die Nachfrage nach kleinen Wohnungen ist denn auch seit geraumer Zeit wieder eine recht dringende. Der Umsatz von Viegeschäften war im ganzen etwas lebhafter als im Vorjahre. Durch Kauf, Tausch und Versteigerung wechselten 76 (57) Objekte im Werte von 3,16 (2,71) Millionen Mark den Eigentümer. Freilich ist der vermehrte Umsatz lediglich bei Gebäuden zu finden, gewesen, in Bauplänen, Aedern und Gärten war der Umsatz schwächer als im Vorjahre. Der Fleischverbrauch ist mit 0,143 (0,133) Kg. nahezu wieder auf den abnorm niedrigen Stand des Vorjahres zurückgegangen. (Die eingeklammerten Zahlen entsprechen dem Parallelmonat des Vorjahres.)

* Geschlossen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die allgemeine Kellertüte, das Bau- und Ausflugsbureau, sowie das Sekretariat der Arbeiterversicherung am Samstag, 18. Aug., wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen bleiben.

* Turnunterricht an Volksschulen. Eine Verordnung des Unterrichtsministeriums bestimmt: Der durch § 20 des Elementarunterrichtsgesetzes gebotene Turnunterricht ist in allen Volksschulen durchzuführen. Ausnahmen hiervon können durch den Kreis-Schulrat nur dann zugelassen werden, wenn und solange an einer Volksschule eine zur Erteilung des Unterrichts geeignete Lehrkraft fehlt. Zur Teilnahme am Turnunterricht sind die Knaben vom vierten Schuljahre an verpflichtet. Neben Befreiungsgesuche, die, sofern sie aus Gesundheitsrücksichten gestellt werden, mit einem ärztlichen Zeugnis zu belegen sind, entscheidet die Orts-Schulbehörde. In größeren Gemeinden, in denen Turnplätze vorhanden sind, wird die Ausdehnung des Unterrichts auf die mittleren und oberen Jahrgänge der Mädchen dringend empfohlen. Der Turnunterricht der Mädchen ist tunlichst von Lehrerinnen zu erteilen. Der Turnunterricht erstreckt sich auf das ganze Jahr. Steht ein Turnplatz nicht zur Verfügung, so wird der Unterricht auf das Sommerhalbjahr beschränkt. Die einzelne Turnklasse soll nicht mehr als 40 Schüler umfassen. Der Unterricht, für den wöchentlich zwei ganze oder vier halbe Stunden anzusehen sind, ist tunlichst im Anschluß an den sonstigen Unterricht zu erteilen. Die Gemeinden sind verpflichtet, die für den Turnunterricht erforderlichen Turnplätze und Geräte zu beschaffen. Den größeren Stadtgemeinden wird die Vereinfachung geräumiger Schulhöfe und Spielplätze angelegentlich empfohlen, damit die Schulkinder sich außerhalb der Unterrichtsstunden naturgemäß bewegen kann.

* Bauschulverstärkungen. Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks Weiltstraße 8, der Ehefrau Gd. Hebling in Neuhof gehörig, blieb Bankier Neber Sohn in Berlin mit der Summe von 10 500 M. Reichbieter. Hypotheken sind in Höhe von 25 000 Mark zu übernehmen. Der Zuschlag erfolgt in 3 Tagen. — Das zur Konstantzstraße 10, wurde dem Jagführer Gd. Delmann in Mannheim um 21 000 M. angekauft. Hypotheken sind zu übernehmen in Höhe von M. 43 000. Gesamtkaufpreis des Grundstücks M. 64 000. — Das Hausgrundstück des Baummeisters Heinrich Herrn, Niederfeldstraße 59 und Ehefrau 43, wurde der Heiltsfabrik am Markt 25 000 M. angekauft. Hypotheken sind keine zu übernehmen.

* Auf einer Exkursion begriffen trafen gestern abend 50 Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen der Handelshochschule M 11 in Dornmund hier ein und nahmen im Hotel Union und Royal ihr Abtheilungsquartier. Der Zweck der Reise ist, den Geschäftskreis der Lehrer und Schüler auf praktische Weise zu erweitern. Unter Führung der Herren Regierungsbaumeister Koch und Handelskammersekretär Emminghaus von hier besichtigten die Gäste die industriellen Etablissements am Hafen und die großartigen Hofenanlagen. Die Hofenanlagen dauerte vier Stunden. Heute nachmittag wird die Maschinenfabrik Lang besichtigt. Abends geht es nach Heidelberg, von wo die Reise dann nach Zürich, Mailand, Genua, Florenz, Rom, und Neapel fortgesetzt wird. Die Dauer der Exkursion ist auf vier Wochen berechnet.

Von der Heidelberger Universität. Herr Geh. Rat Erb schreibt der „Heidelb. Ztg.“ aus Karlsruhe: „Ihre Anfrage bezieht sich mich, dahin zu beantworten, daß ich in der Tat ein Besuch und Entdeckung von meiner amtlichen Stellung und Tätigkeit für nächsten 1. April eingereicht habe. Es ist das bei lediglich dem wohlberühmten Wunsch entsprungen, mich nach einer mehr als 10-jährigen anstrengenden und vielseitigen Tätigkeit, für welche meine Kräfte mir nicht mehr völlig ausreichend erscheinen, von einem Teil meiner Berufspflichten entlastet zu sehen.“

* Der 29. Deutsche Fleischer-Verbandsdag zu Königsberg hat im weiteren Verlauf seiner Verhandlungen beschlossen, dahin zu wirken, daß die aus Rußland eingeführten Schweine nur an Innungsmeister verteilt werden. Er nahm ferner Stellung gegen die angestrebte Einföhrung des Schlachtkennzeichnungs auf den Schlachtviehmärkten, er stellte die Forderung auf, daß Schlachten von Kalbern unter 14 Tagen zu unterlagen, wünschte die Einföhrung einer Kennzeichnung der zum Verkauf gestellten Schweine zur Bestimmung ihrer Herkunft und die Einföhrung von Schweinefleischbestimmungen zur Verbesserung der zur Zeit sehr entarteten Schweinezucht und überwiegt dem Vorstand Material im Interesse der Bestrebungen, die Kosten der Schlachthöfener als Einrichtungen von allgemeinem kommunalen Interesse den Kommunen zur Last zu legen. Er sprach sich außerdem sehr entschieden gegen die Einföhrung des Schlachtparates bei den Schlachtungen aus. Weiter verhandelte der Verband in sehr eingehender Weise über das Revisionsergebnis der Fleischbeschauverordnungen. Es wurden unter anderem folgende Forderungen aufgestellt: Aushebung der obligatorischen Fleischbeschau auf Staat und Gemeinde, Aufhebung beim Erschwerung des Meinen Grenzverkehrs, Vereinfachung des Beschränkungsverfahrens und Einföhrung der Deklarationspflicht für ausländische Fleischfabrikate, Schmalz und Fett. Angenommen wurde ferner noch ein Antrag, die Grundtagen für die Statistik der Fleischpreise nicht durch die Polizei, sondern durch die Innungen feststellen zu lassen. Im nächsten Jahre wird eine internationale Tagung, verbunden mit großer Ausstellung in Hamburg stattfinden.

* Der Mannheimer Arbeiterverein „Amelia“ veranstaltet auf Antrag seines 30-jährigen Mitglieds am Sonntag, 19. August, auf

dem Bootshausplatz bei der Friedrichsbrücke ein Gartenfest, verbunden mit Konzert, Tanz, Volkshelbstigungen etc. Der Anfang ist auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt.

* Käse-Ausschlag! Anfolge der in letzter Zeit sehr gesteigerten Preise der Käsematerialien, der Milch, der Arbeitslöhne etc. haben sämtliche Käsearten aufgeschlagen; es hat sich deshalb die hiesige Vereinigung der Käse- und Butterhändler veranlaßt gesehen, die Preise wie folgt festzusetzen: Emmentaler per Pfd. M. 1.40, Mürser per Pfd. M. 1.20, Stangen per Pfd. 70 Pfg. und Limburgerkäse per Pfd. 60 Pfg. etc. Tafelbutter per Pfd. M. 1.45.

* Theaterbesuch im Monat Juni. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes war die bestbesuchte Vorstellung im Hoftheater im Juni die der „Mörder“ am Freitagsonntag, wobei 1831 Besucher gezählt wurden, die schlechteste Vorstellung war am 12. Juni, wobei Wolf's „Corregidor“ zur Aufföhrung kam und nur 707 Zuschauer anwesend waren. — Im Rosegarten-Theater erzielte die Föste „Ein nasses Abenteuer“ am 14. Juni mit 1210 Besuchern den Rekord, während Jeller's „Obersteiger“ am 21. Juni nur 223 anwesend waren aufweis.

* Hafen-Rundfahrt. Wir weisen darauf hin, daß morgen Sonntag berudungsweise eine Hafenfahrt auf 5 1/2 Uhr festgesetzt ist. Da aus der Mitte des Publikums wiederholt die bestgelegliche Wünsche geäußert wurden, indem viele Leute erst gegen Abend etwas unternehmen.

* Nachkrankheiten bei Diphthlag. Wenn der Diphthlag nicht sofort zum Tode geföhrt hat, pflegt die Krankheit baldigst in Genesung überzugehen, immerhin gibt es Fälle, wo die durch den Diphthlag eingetretenen Störungen andauernd sind und Wochen und Monate lange Behandlung erfordern und zum Teil, namentlich soweit sie das Herz und das Nervenstystem betreffen, Jahre lang und wohl auch das ganze Leben bestehen können. In einer Doktorarbeit hat neuerdings Dr. Göbel diese Nachkrankheiten im Zusammenhang beschrieben. Demnach bedrohen sie die verschiedensten Organe. Mit besonderer Vorsicht wird das Nervensystem befallen und zwar infolge von Mitergriffen in das Nervengewebe unter dem Einfluße von Krämpfen, die dem Diphthlag eigentümlich sind. Diese Blutungen erklären die Lähmungen nach Diphthlag, aber auch den späteren Verfall bei Kranken, die sich schon in Besserung befinden, bei denen aber noch Krämpfe auftreten. Da das ausgebreitete Mut nützlich oder teilweise aufgefangt wird, so ist es auch verständlich, daß die größere Anzahl dieser Fälle in Heilung übergeht. Mindestens tritt aber Besserung und Arbeitsfähigkeit ein, die Vorhergeze dieser Nachkrankheiten ist daher günstig. Weniger ist dies der Fall, wenn vorliegend das Herz getroffen wurde. Dann bleibt oft eine hochgradige, reizbare Schwäche des Herzmuskels zurück.

* Ortskrankenkasse Mannheim I. Statistil pro Monat Juni 1906. A. Krankenversicherung. Vereinnahmte Beiträge zur Krankenversicherung M. 78 300,00. Verausgabt: Krankengeld für 5 Wochen M. 34 105,65, Familienunterstützung M. 1262, Mütterinnenunterstützung M. 2603,10, Unfallzuschuß M. 525,23. Mitgliederzahl incl. der freiwilligen Mitglieder: Anfang des Monats: männlich 21065, weiblich 6124, zusammen 27189; Ende des Monats: männlich 21 670, weiblich 6029, zusammen 27 700. Zahl der Anmeldungen: männlich 5534, weiblich 965, zusammen 6499. Zahl der Abmeldungen: männlich 4993, weiblich 1074, zusammen 6067. Freiwillige Mitglieder: Zugang: männlich 4, Zugang weiblich 23. Bei An- und Abmeldungen bleiben freiwillige Mitglieder unberücksichtigt. Erkrankungen mit Erwerbsunfähigkeit: männlich 890, weiblich 283, zusammen 1173. Todesfälle von unseren Kassenmitgliedern: männlich 17, weiblich 3, zusammen 20. — B. Invaliden-Versicherung. Vereinnahmte Beiträge zur Invalidenversicherung M. 20 417,91. Verlebte Beitragssmarke Klasse I (a 14 Pfg.) 8481 Stück, Klasse II (20 Pfg.) 536 Stück, Klasse III (24 Pfg.) 9988 Stück, Klasse IV (30 Pfg.) 9719 Stück, Klasse V (36 Pfg.) 41 199 Stück. Verabreichte Leistungskarten am Schalter 2508 Stück.

Aus dem Grossherzogtum.

* Karlsruhe, 11. Aug. Herr Galeriedirektor Professor Dr. Hans Thoma hat der Stadtgemeinde für die Landwirtschaftsausstellung eine Freispotkarte zur Verfügung gestellt und sich bereit erklärt, bei der Verbielföhrung der Karte selbst auf Stein die Worte zu zeichnen „Gruß von der Jubiläum's-Landwirtschafts-Ausstellung Karlsruhe 1906“. Der Stadtrat nahm das Anerbieten mit herzlichem Danke an.

* Konstantz, 10. Aug. Herr Prälat S. M. Schärer, der Erzbischof des Kolapal, ist, wie die „Fr. St.“ mittelt, nicht unerheblich erkrankt. Der gelehrte Priester hat sich auf einer Schweizerreise verlobden und ist krank hierher zurückgelehrt.

Platz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 11. Aug. Ein Legat von 5000 M. hat leghwillig auch der verlorene Seniorschef der Firma Gebt. Sulzer, Herr Sulzer-Steiner, dem Gewerbeverein hier vermach.

Ludwigshafen, 10. Aug. Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Abjunktens Kinder die Legung der Ableitung nach Mandenheim mit einem Kostenaufwande von 55 000 M. Die Abnahme von 50 000 Kubikmeter Gas sind noch dem Verichte des Herrn Direktor Förlisch in Mandenheim bereits geföhrt. Im ungünstigsten Falle sind die Einnahmen gerechnet auf M. 11 575, die Ausgaben auf M. 12 075, es bliebe also ein Minus von 500 M. Hauptächlich wird auf Abnahme von Kochgas reflektiert. Der Kredit für Gasmesser im Betrage von M. 15 000 ist bereits aufgebraucht und es werden weitere M. 16 500 für Anschaffung derselben bewilligt. Eine lesthige Debatte verursachte der verlangte Nachtragkredit für die neu erriehete Pumpstation 3 im Stadtpark. Die Vantosten sind nämlich um die kolossale Summe von M. 48 700 gegen den Vorlag von M. 220 000, gleich 20 pCt., überschritten worden. Markt 3628 sind bereits über diesen hinaus verbraucht. Hierunter befindet sich jedoch ein Vosten für Verlängerung der Ableitung nach Oggersheim, welche einen Mehraufwand von M. 10 000 gegen den Voranschlag von M. 100 000 verursacht. Von seiten der sozialdemokratischen Fraktion erfolgte die bestigste Angriffe gegen den Verfertiger des Voranschlages, Wasserwerks-Ingenieur Kallenberger. Von der bürgerlichen Linken stellte sogar Str. Rechtsanwakt Neper den Antrag, die verantwortliche Stelle für die Ueberföhrung zivilrechtlich haltbar zu machen und die Sozialdemokraten unterstützten den Antrag. Bei der Abstimmung, welche für den verbrauchten und nicht verbrauchten Kredit getrennt erfolgte, wurde derselbe bewilligt; der erste Teil mit knapper Majorität — 10 gegen 9 Stimmen — der zweite gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. In Anbetracht der Steigerung des Gasabfahes — von Januar bis Juli wurde daraus eine Einnahme von 19 300 M. erzielt —, wird die Nacharbeit für die Eisfabrikation im Schlachthofe eingeföhrt.

* Weidbüden, 10. Aug. Western nachmittag fiel das 9 Jöhrte alte Töchterlein des Buchhalters Weiß beim Spielen oberhalb der neuen Brücke am Weidbüden in die hochgehenden Fluten. Lehrer Bappert sprang in voller Kleidung kurz entschlossen ins Wasser, das ihm bis über die Brust reichte. Er mußte nach dem Kinde suchen, da es nicht mehr an der Oberfläche erschien, ergriff es und brachte es, wenn auch bewußtlos, aufs Trockene. Wiederbelebungserfolge waren der Erfolg.

ordentlich und werden dadurch in ihrer gefunden Entwicklung oft schwer beeinträchtigt. Es kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß zu wenig Nahrung nie so schädlich für einen Säugling ist wie ein Jubiel.

Eine solche Ueberföhrung kommt meistens dabazuh zustande, daß das Kind zu häufig die Flasche erhält, seltener dabazuh, daß der Säugling bei einer Mähzeit zwei trinkt (also s. B. statt 6 Strich 12 Strich trinkt). Es muß deshalb noch einmal, auch aus diesem Grunde, das strenge Einhalten der 3-stündigen Nahrungspausen jeder Mutter an's Herz gelegt werden.

Wieviel soll nun unser kleines Kind jedes Mal trinken? Diese Frage ist je nach dem Alter und nach der Größe des Säuglings verschieden zu beantworten. Wenn man die Nahrungspausen streng beobachtet, kann man in der Regel dem Kinde soviel bei jeder Mähzeit geben als es trinken will, wesh wird der kindliche Instinkt schon das richtige Maß halten. Weiltrinker werden nicht gekoren, sondern erzogen; eine jede Mutter, die nicht in dummer Eitelkeit stolz auf eine große Trankfestigkeit ihres Sproßlings steht, achte dabau, in ihrem Kinde keinen Weiltrinker großzuziehen. Säuglinge können mit überföhrend wenig Nahrung vorzüglich aus. Galben können hier keine angegeben werden, soviel sei nur gesagt, daß selbst für ein 1/2-jähriges Kind je 1 1/2 Liter (also 5-6 Flaschen à 15 Strich) betragen darf, für einen 6 Monate alten Säugling genügen meist schon 5-6 Flaschen à 12 Strich. Seltene Mähzeiten — also 5 bis höchstens 6 Flaschen täglich — und dann soviel in der Flasche wie das Kind mag, dürfen wohl in der Regel das Nichtgelingen treffen.

Beim Darreichen der Flasche ist dabau zu achten, daß das Kind nicht zu häufig trinkt; wird zu rasch getrunken, so schüttet der Säugling oft aus. Dies kann man vermeiden, indem man einfach das Hoch im Schwaller recht klein macht; beim Umkehren der Flasche darf die Flüssigkeit nur tropfenweise ausfließen. Außerdem kann man nötigenfalls dem Kinde die Flasche mehrmals kurz wegnehmen.

(Hortichiana solat.)

Darumstadt, 10. Aug. Der hiesige Stadionballer...

Mannheim, 10. Aug. Gestern nachmittags wurde im hiesigen...

Waldhofen, 10. Aug. Heute mittag brach bei Philipp...

Frankfurt, 10. August. Einem Frankfurter Gesellschafter...

Sport.

Der W. F. C. Victoria 1897 hat auf seinem Sportplatz...

Das XX. Verbandsfest des Deutschen Schwimmverbandes...

D. Sp. Der Große Preis von Hannover, ein Radrennen mit...

D. Sp. Eine unliebsame Affäre, die vor etwa zwei Jahren...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulkultur und Kolonien. In den Volkshochschulen...

Der Deutsche Kunstwerkbund findet am 26. und 27. September...

G. H. Buttl, der auch in Deutschland bekannte Verfasser...

Ein Prozess gegen Leonowalle. Am 8. Oktober kommt in...

Arbeiterbewegungen.

Mannheim, 11. Aug. Vom Verband der Metallindustriellen...

der Arbeiter, soweit sie über die Vereinbarungen zwischen dem...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 11. Aug. (Privatmeldung.) Bei der Ausfahrt...

München, 10. August. In der kleinen Kirche von Niblen...

Sof, 11. Aug. Dem „Hof-Anzeiger“ zufolge wurden heute...

Eisenach, 11. August. Der Generalinspektor des militärischen...

Berlin, 11. Aug. Drei Touristen aus Berlin, Dr. Jeller, Leutnant Geier und Oberleutnant der Landwehr...

Reg, 11. Aug. In dem Hause Dietrichsenerstraße 15 ist...

Bogen, 11. Aug. In der Hofgaleriengruppe in den Dolomiten...

Lehe, 11. August. In dem Unfall auf dem Besejort „Brimmerhof“...

Rehborn, 11. Aug. Am nächsten Donnerstag reist eine Deputation...

Songkong, 11. August. Ein englisches Dampfboot ist gestern...

Montevideo, 11. Aug. Staatssekretär Rost landete hier, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Bei einem ihm zu...

Die Baten des Kaiserreichs.

Berlin, 11. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Zur Übernahme...

Eine konstitutionelle Verfassung für Persien.

Paris, 11. Aug. Der persische Gesandte in Paris, Mirza Samad...

Erdbeben.

Rom, 11. Aug. Heute mittag wurde aus San Marino ein heftiges Erdbeben...

Die russische Kabinettsbildung.

Petersburg, 11. Aug. Heute erscheint in der „Nowaja Wremja“...

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 11. August. Gestern war das Befinden des Sultans...

Konstantinopel, 11. Aug. (Wiener Corr. Bur.) Ein amtliches Communiqué...

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes:

J. B.: Georg Christmann.

für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. B.: A. Apfel;

für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;

für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher;

Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei,

G. m. b. H.: J. B.: Julius Weber.

Im Sommer ist nichts gesünder und erfrischender als frische Früchte...

Als Ersatz für schwere Speisen sind diese Mondamin-Gerichte...

6318

Elektrische Osmiumlampen 3% Stromersparnis Generalvertretung: Stotz & Cie., Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. O 4, S/9 Tel. 662 u. 3251 O 4, S/9 Elektromotoren für Drehstrom u. Gleichstrom stets am Lager.

NESTLE'S Kinder-mehl. Allbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende, Verblüdete u. besorgt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Moderne Verlobte Möbel kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-Katalog...

Volkswirtschaft.

Wenz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, N.G. Mannheim. In der heute vormittag im Lokale der Rheinischen Creditbank...

fragt, ebenso Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien zu 126.50 Prozent und Süddeutsche Kabelwerke-Aktien zu 143 Prozent (143.50 P.).

Table with columns: Pfandbriefe, Obligationen, Aktien. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Banken, Brief Geld, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Industrie. Lists various companies and their financial data.

Frankfurter Eisenbahn.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie. Schluss-Rate.

Table with columns: Reichsbank-Discont 4 1/2 Prozent, Wechsel, Staatspapiere. A, Deutsche.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial stocks such as Bad. Anilin, Sächs. Zucker, etc., with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks like Nordd. Lloyd, Ost-Äng. Staatsb., etc., with their prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing various mining stocks and their values.

Table titled 'Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various bond and priority debt instruments.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing various bank and insurance stocks.

Table titled 'Frankfurt a. M., 11. August. Kreditaktien' listing various credit stocks.

Table titled 'Frankfurt a. M., 11. August. Kreditaktien' listing various credit stocks.

Berliner Effektenbörse.

Table listing various securities and exchange rates for the Berlin stock exchange.

Pariser Börse.

Table listing various securities and exchange rates for the Paris stock exchange.

Londoner Effektenbörse.

Table listing various securities and exchange rates for the London stock exchange.

Dubajer Börse.

Table listing various securities and exchange rates for the Dubai stock exchange.

Mannheimer Effektenbörse vom 11. August. (Offizieller Bericht) In der heutigen Börse gelangten die Aktien der Süddeutschen Drahtindustrie...

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 10 Uhr entschlief sanft nach langjährigem in Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im Alter von 58 Jahren, unser guter, treu besorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Carl Adomat
Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse.
Wir bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Mannheim, (Rheinlammstr. 78/79) den 10. August 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Adomat, Ww.
Sophie Adomat, Tochter
Carl Adomat jr., Sohn.
Die Beerdigung findet am 13. August 1906, nachmittags 4 Uhr von der hiesigen Friedhofskapelle aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 65825

Leutershausen.

Sonntag, den 12. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab
im Förster'schen Biergarten bei der Brauerei:

Grosses Gartenfest

unter gütiger Mitwirkung des
Männergesangsvereins, Turnvereins und einer Musikkapelle.

Abends:
Feuerwerk, italienische Nacht.

Es ladet freundlichst ein 65824
Adam Förster.
Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

Geschäftsübernahme und Empfehlung

Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft die Mitteilung, dass ich unter heutigem die Wirtschaft

Zum Alpenjäger
U 5, 16

von Herrn Jak. Nuber übernommen habe.
Gleichzeitig empfehle ich vorzüglichen Mittags- und Abendtisch in- und ausser Abonnement, ferner warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Zum Ausschank gelangt **la. helles u. dunkles Bier** aus der Brauerei H. J. Rau, sowie naturreine **Badische und Pfälzer Weine.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. 65794

Hochachtungsvoll
Carl Dahringer.

Milchpreise.

Ab 15. August ds. Js. kostet bei sämtlichen Milchhändlern Mannheims und Umgebung 65820

Vollmilch à Liter 22 Pfg.
do. in Flaschen à Liter 24 Pfg.

Die Milchhändler Mannheim's und Umgebung.

Gratis
Herren-Remontolrühr
aus Stahl schwarz oxydiert
aus 30 Stundenwerk, der 18 Anzeilen-Peakanten à 10 Pfg. verkauft, & kein Preis ohne Kaufzwang, ohne Nachnahme.
Jeder Uhr liegt Garantierte.
J. Kurwitz, Berlin SW, Kochstrasse 18, 8



Friedrich Mathes, Buchhalter, U. 1. H. 4. St., empfiehlt sich im Geschäft, führen u. Wsk. führen von Wirtschaftsbüchern, sowie für Vermögensaufnahmen.

Schüler-Pension.
In meiner Familie eines Mittelschülers in Baden-Baden findet ein Schüler für das kommende Schuljahr gute Verpflegung und energische Förderung. Schuler fees Tage, gr. Gärten auf Wunsch auch Ferienaufenthalte.
Gell. Aufzügen unter M. N. 27 postlagernd Baden erbeten. 65819

Bäcker-Znnung, S 6, 40.
Telephon 1341.

Kegelbahn neu renovierte erstklassige
für einige Wände zu vergeben. **Albert Verrier, S 6, 40**

Verlobungs-Anzeigen
Besort schnell und billig
Dr. B. Saas, Buchdruckerei & m. b. B.

BABY -Ausstattungen
-Geschenke
-Kopfbdeckungen
Keizende Neuheiten. Billigste Preise.
Kinder-Confection
Knaben-Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel.
Gebr. Lindenheim Planken E. 2, 17.



Kriegerverein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr
Karl Adomat,
Briefträger a. D.,
Besitzer des eisernen Kreuzes II. Kl., Rheinlammstr. 78/79, part., welcher den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, ist im Alter von 58 Jahren 2 Monaten am 10. August 1906, nachmittags 10 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet Montag, 13. August 1906, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Sammlung des Vereins um 1/2 4 Uhr an der Leichenhalle.
Zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleit dieses braven Vereins- und Kriegskameraden erwartet Mannheim, den 11. August 1906.
Der Vorstand.

Gesangsabt. d. Militärvereins Mannheim.
Todes-Anzeige.
Am 11. August, morgens 2 Uhr, verstarb unerwartet schnell und in der Blüte seiner Jahre unser hochverehrter, unvergesslicher Dirigent unserer Gesangsabteilung
Herr W. Salmon.
Der selbe hat sich während seiner Tätigkeit in unserer Mitte durch seinen tiefen und keuschen Charakter und treue Freundschaft unser Kameraden in reichem Maße erworben und wir alle werden ihm ein beständiges Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d., nachmittags 1/2 4 Uhr, statt und werden alle Kameraden ersucht, unseren wackren Kamerad die letzte Ehre zu erwiesen.
Sammlung um 8 Uhr im Lokal „Goldene Werke“, T. 1, 13.
Der Abteilungsleiter: **K. Dörr.**

Anzeige.
Die Einschränkung unseres Heben Sohnes und Bruders
Rudolf Freih. v. Gemmingen-Fürfeld
Leutnant im Bad. Pionier-Bat. Nr. 14
findet am Sonntag, den 12. August, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium auf dem hiesigen Friedhofe statt. 65822
Mannheim, den 11. August 1906.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Es wird gebeten von Kranzspenden abzusehen.

Restauration „Colosseum“
Georg Kuhl, Mannheim, Meßplatz.
Don heute ab. Nur wenige Tage.
Grosses Preis-Kegeln.
1. Preis: 1 hochleg. Fahrrad mit Herbrand
2. „ 1 hochleg. Nähmaschine
3. „ 1 voll. Schnellnähmaschine
4. „ 1 schöner Regulator
5. „ 1 echt libanes Uhr
6. „ 1 hochleg. Coperglas mit Glas
7. „ 1 hochleg. Stuhl mit Silbergriff
8. „ 1 Herrschafthorn
9. „ 1 echt Persienhüte.
10. „ 1 Gagarin-Hut.
1 Ehrenpreis: 1 echt goldene Uhr nebst Kette erhält derjenige Kegel, der die meisten Serien hat.
Einsatz 30 Pfg. Einsatz 50 Pfg.
In diesen Preis-Kegeln kann sich Jedermann beteiligen und sich der Schluß bekannt gemacht.
Es ladet freundlichst ein
Georg Kuhl, Colosseum.

Friedrich Melchior Arkaden-Hof
Tel. 1249, 1429
Bierhandlung
Friedrichsplatz 15. Elisabethstr. 5.
Alleinvertrieb des Königl. Bayr.
Hofbrauhaus München
und des
Bürgerlichen Brauhauses Pilsen
(Pilsener Urquell)
Münchener Hofbräu: 1/2 Fl. 30 Pf., 1/4 Fl. 20 Pf.
Syphon à 5 Liter M. 2,50, à 10 Liter M. 5.-
Pilsener Urquell: 1/2 Fl. 30 Pf.
Syphon à 5 Liter M. 3.-, à 10 Liter M. 6.-
Durlacher Hofbräu hell: 1/2 Fl. 30 Pf., 1/4 Fl. 20 Pf.

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung.
F. Lotz, Dentist
O 3, 10 Heckselsches Haus. Tel. 3881

Kirchen-Anzeigen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 12. August 1906.
Trinitatiskirche. Morgens 1/2 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weiser - Militär. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Krappf.
Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weiser.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Rietz.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöffer.
Johanniskirche (Vindenhof). Morg. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Krappf.
Wohlfahrigen. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Tuhn.

Stadtmission.
Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer. 1/2 9 Uhr: Musikverein (Gemein- und Gehörlosen), 8 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Vindenhof).
Samstag 1-3 Uhr: Penningpatrone der Sonntagsschule.
Schwefingerstadt, Trautweinstraße 19.
Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer.
Samstag 1/2 9 Uhr: Jugendabteilung, Schwefingerstadt.
Nedarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Kramer.
Vindenhof, Vellenstraße 52.
Sonntag vormittags 9 Uhr: Sonntagsschule.
Freitag 1/2 9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Kramer.
Nedarstraße.
Freitag 1/2 9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Kramer.
In den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.
Vochen-Programm vom 12. Aug. bis 18. Aug.
Sonntag, 12. August: Veltter Abend. Abends 1/2 9 Uhr: Musikabend. Jugendabteilung: Ausflug nach dem Riedelwald. Musik mit Spielen im Freien. Abends 1/2 9 Uhr von U 3, 23.
Montag, 13. August: Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Elternabteilung über Jesaja 7, 1-25. Herr Barrer Köhlerlein.
Dienstag, 14. August: Abends Probe des Vortragschors in U 3, 23.
Mittwoch, 15. August: Nachmittags 3-7 Uhr: Bibelstunden für Schüler höherer Lehranstalten.
Donnerstag, 16. August: Abends 1/2 9 Uhr: Spiel- und Erntedankfest der Jugendabteilung. Abends 9 Uhr: Probe des Vortragschors.
Freitag, 17. August: Abends 1/2 9 Uhr: St. Silvester der Jugendabteilung über 1. Petrus 41, 1-24. Herr Kaufmann Schuler. 1/2 9 Uhr: Probe des Vortragschors in K 2, 10.
Samstag, 18. August: Abends 1/2 9 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung Schwefingerstadt, Trautweinstr. Nr. 19. Abends 9 Uhr: Bibelstunde in U 3, 23.
Jeder christlich geneigte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Nachrichten erbeten: Der 1. Vorsitzende, Schulerer Ried, Vindenhof, u. u. der Sekretär: Stadtmissionar Kramer, U 3, 23.

Eben-Gzer-Kapelle, Ungarischerstr. 26
(Methodisten-Gemeinde.)
Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr und nachm. 1/2 4 Uhr Predigt.
nachm. 1/2 2 Uhr Sonntagsschule.
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde.
Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Jünglingsverein.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. S.) alte Hofstra, M 3a.
Donnerstag, 16. August, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Nähere Nachrichten: E. S. Härtlein, Poststr. 21.

Katholische Gemeinde.
Sonntag, 12. August.
Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Mittagsgottesdienst. 1/2 10 Uhr Predigt und am. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang Mädchen im Saal. 1/2 9 Uhr Corp. Christi-Feierabendgottesdienst mit Segen.
Untere kathol. Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt nachher. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/2 9 Uhr: Bruderschaftsgottesdienst zum hl. Berggen Jesu. 1/2 9 Uhr: Versammlung der Frauenkongregation mit Vortrag. Andacht und Segen.
Kathol. Bürgerhospital. 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Nachmittags-Andacht. Die Schüler der Mittelschulen besuchen während der Ferien den Gottesdienst in den Pfarreien.

Derg-Jesu-Kirche, Nedarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Besuchsgebet. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Nachm. vor ausgehendem Allerheiligsten. (Patrocinium St. Laurentius). 11 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Derg-Jesu-Andacht.
St. Elisabeth-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Domika. Kommunion. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Derg-Maria-Bruderschaft m. Segen. 3/4 Uhr: Versammlung des Männervereins. 1/2 9 Uhr: Erste freiwillige Aufnahme in die neuerrichtete Jünglingskongregation mit Festpredigt durch Pösch. G. Hry. Dr. Rie er.
St. Johanna-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 9 Uhr Andacht zum hl. Berggen Jesu.
St. Josefstrasse, Vindenhof. 7 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Derg-Jesu-Andacht. - Die Geistlichenpflichtigen werden auf die Abendvorlesung in der Heiligengeistkirche aufmerksam gemacht.

(Alt) Katholische Gemeinde.
(Göhlstraße.)
Sonntag, 12. August 1906, morgens 10 Uhr: Festliches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Gumbert.